

## Laudatio Gottesdienstpreis 2021

„Freudensprünge“

6. Mai 2022 / Tagung Synode Nordkirche / Travemünde

*Arnd Schomerus, Kirchentagspastor, Fulda*

[Einspielung Video: <https://youtu.be/WRt8SM5XW0w> ]

Ich erinnere mich noch daran, als ich dieses Video das erste Mal gesehen habe. ‚Wow‘, dachte ich. Ich habe es mir damals mehrmals angeschaut. Entdeckte immer mehr die Fusion des BMX-Fahrers mit dem Kirchenraum, dann immer mehr mit der Ostergeschichte...

Damals wusste ich noch nicht, dass Johannes Ahrens diesen Gottesdienst als Beitrag im Zuge der Ausschreibung des Gottesdienstpreises der „Karl Bernhard Ritter-Stiftung zur Förderung des Gottesdienstes“ zu „Digitalen Ostergottesdiensten in Pandemiezeiten“ einreichen wird. Und ich habe mir auch nicht die Frage gestellt, ob das ein Gottesdienst ist, so wie es nach Bekanntgabe des Preises im Internet diskutiert wurde. Ich habe einen Gottesdienst erlebt. Im Frühjahr 2020. Als analoge Gottesdienste nicht möglich waren. Kirchenräume nicht zugänglich, gemeinschaftliches Erleben und Feiern nicht möglich war. Während die sonntäglichen Gemeindegottesdienste in den Wochen des durch die Corona-Pandemie bedingten Shutdowns verboten waren, wurden viele gottesdienstliche Formate ins Internet verschoben. Gottesdienstliches Leben erfand sich in kürzester Zeit neu, und zwar in digitaler Gestalt. Was vorher, trotz einiger Bemühungen, den meisten als dem Gottesdienst uneigentlich und abträglich erschien – die Digitalisierung der Liturgie –, wurde über Nacht fast zur Notwendigkeit.

Am Ostermorgen saß ich also da, konnte keinen Gottesdienst besuchen und klickte mich durchs Internet. Es quoll quasi über vor digitalen Gottesdienstangeboten. Vieles irritierte mich. Form und Inhalt kamen da noch nicht so richtig zueinander. Einiges inspirierte mich, auch nachhaltig. Ich klickte weiter, war dann irgendwann bei den „Freudensprüngen“. Und blieb hängen. ‚Ja, so kann das Ostergeschehen auch in Pandemiezeiten ausgedrückt werden.‘ Österliche Freude! Pur!

Ihr habt Ostern 2020 einen BMX-Fahrer gebeten, durch die für Gottesdienste im üblichen Format geschlossene St. Petri-Kirche in der Flensburger Nordstadt zu fahren und dabei österliche „Freudensprünge“ zu vollführen. Dazu spielt die Orgel verfremdet den Osterchoral „Christ ist erstanden“.

Vincent, – so heißt der BMX-Fahrer und ich nehme an, dass ist kein österlicher Künstlernamen – zündet im Vorraum der Kirche eine Kerze an und setzt sich seinen Beanie, seine Mütze ab. Vorher hat er draußen noch eine gute Tat getan und einem Kind den runtergefallenen Teddy aufgehoben. Dienst am Menschen und Dienst an Gott: Diakonie und Liturgie.

Und dann feiert Vincent Ostern. Mit seiner Liturgie. In der Sprache, die er beherrscht. Er eröffnet einen Dialog mit dem sinkenden Petrus am Altar. Bringt zur Darstellung: das Leben mit seinen Höhen und Tiefen.

Tagtägliches Sterben und Auferstehen. Tanz in der Luft. Am Ostermorgen.

Dieser digitale Gottesdienst hat Wirkung entfaltet. Gemeinschaft entstand im digitalen Raum. Über 50.000 Menschen haben ihn in den ersten Wochen gesehen (Bemerkenswert, dass die Klickzahlen im außerkirchlichen Bereich von Anfang an sehr hoch waren, innerkirchlich erst etwas verzögert einsetzten). Menschen beschrieben, welche Teile klassischer Liturgie sie in welchen der Bewegungen Vincents entdeckt hatten. Manche haben – inspiriert durch dieses Gottesdiensterlebnis – ihrerseits Andachten, Gottesdienste, Meditationen oder Unterrichtsentwürfe entwickelt. Oder einfach nur den Soundtrack heruntergeladen und zur Musik getanzt.

Ihr habt par excellence erfüllt, was die Jury sich bei der Ausschreibung des Preises erhofft hat:

- Digitale Zugänglichkeit,
- die für das gottesdienstliche Format angemessene Wahl des Mediums,
- den sorgsam Umgang mit der digitalen Technik,
- die liturgische und die musikalische Konzeption sowie deren Umsetzung,
- die gerade bei diesem Gottesdienstpreis sehr wichtige Partizipation von Ehrenamtlichen nicht nur aus dem Kern der Gemeinde.

Wer die digitalen Chancen der Verkündigung nutzen möchte, der muss sich mit den Möglichkeiten und Grenzen der modernen Medien auseinandersetzen und bei allen vorgegebenen Formaten vor allem einen eigenen Stil entwickeln. Ihr habt das geschafft. In bemerkenswerter Form. In einem Gottesdienst ohne Sprache und doch so voller Liturgie in ganz anderer Art. Drei Minuten und 55 Sekunden voller Emotionen.

Und so hat die Jury Euch als Preisträger ausgewählt. Hier heute vertreten durch den Flensburger Stadtpastor Johannes Ahrens und die Pastorin von St. Petri Flensburg, Birgit Lunde, sowie die Vertreter des kooperierenden Vereins der „Sportpiraten“, Katja Wrobel und Dirk Dillmann, die im Stadtteil – in Sichtweite der St PetriKirche – im Jugendsozialprojekt „Schlachthof“ mit den Jugendlichen des Stadtteils und darüber hinaus agieren.

In einer verunsichernden Situation – Kirchen geschlossen, der Schlachthof geschlossen, die Aufträge für die Videofirma vielfach storniert – habt Ihr Euch mit Capt’n Capture, einem jungen Videounternehmen, zusammengetan und die Idee sowie die Umsetzung dieses Gottesdienstes auf den Weg gebracht. Die Auftragslage von Capt’n Capture hat sich netterweise wieder verbessert. Das ist gut! Aber deshalb kann heute niemand von denen hier dabei sein.

Herzlichen Glückwunsch Euch und allen, die daran beteiligt waren, zu diesem Preis!

Ich weiß, dass Ihr mal über ein Krippenspiel auf BMX-Rädern nachgedacht habt. Mögen Euch noch viele innovative Ideen kommen, die inner- und außerkirchlich auf so viel positive Resonanz stoßen und ganz vom Norden der Republik in diese ausstrahlen.

Und nun bitte ich Stephan Goldschmidt, den Vorsitzenden der Stiftung, Euch den Preis zu übergeben.